



Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Senatorin

Vorwort

Einleitung und Hinweise zur Benutzung der i-Box

1. Leitfaden für den Einstieg

- 1.1 Bevor Sie beginnen: Drei Tipps
- 1.2 Gute Gründe für kollegiale Hospitationen (KoHo)
- 1.3. Regeln für die gegenseitige Hospitation
- 1.4 Was möchte ich beobachten lassen?
- 1.5 Fragebogen zur Selbsteinschätzung
- 1.6 Indikatoren formulieren
- 1.7 Feedback geben
- 1.8 Vereinbarungen treffen

2. Indikatorensammlung und Beispiele für Beobachtungsbögen

2.1 Beobachtungsschwerpunkt „Methoden“

- 2.1.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Methoden“
- 2.1.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Freiarbeit“

2.2 Beobachtungsschwerpunkt „Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten“

- 2.2.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten“
- 2.2.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Selbstständigkeit“

2.3 Beobachtungsschwerpunkt „Sprachbildung“

- 2.3.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Sprachbildung“
- 2.3.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Sprachbildung“

2.4 Beobachtungsschwerpunkt „Kommunikation“

- 2.4.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Kommunikation“
- 2.4.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Kommunikation“

2.5 Beobachtungsschwerpunkt „Körpersprache/Stimmeneinsatz“

2.5.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Körpersprache/Stimmeneinsatz“

2.5.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Körpersprache“

2.6 Beobachtungsschwerpunkt „Lern- und Arbeitsatmosphäre“

2.6.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Lern- und Arbeitsatmosphäre“

2.6.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Lern- und Arbeitsatmosphäre“

2.7 Beobachtungsschwerpunkt „Unterrichtsphasen“

2.7.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Unterrichtsphasen“

2.7.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Präsentation“

2.8 Beobachtungsschwerpunkt „Lernumgebung/Arbeitsmaterialien“

2.8.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Lernumgebung/Arbeitsmaterialien“

2.8.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Lernumgebung“

2.9 Beobachtungsschwerpunkt „Regeln und Rituale“

2.9.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Regeln und Rituale“

2.9.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Rituale“

2.10 Beobachtungsschwerpunkt „Individualbeobachtung“

2.10.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Individualbeobachtung“

2.10.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Individualbeobachtung“

2.11 Beobachtungsschwerpunkt „Texte verfassen“

2.11.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Texte verfassen“

2.11.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Freie Texte verfassen“

2.12 Weitere Beobachtungsaspekte

2.12.1 Indikatoren für die Beobachtung während individueller Arbeitsphasen im Ganztagsbereich

2.12.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Gemeinsames Handeln der Professionen (L. und Erz.) im Unterricht“

2.13 Beobachtungsbögen, blanko

3. Anhang

3.1 Weiterführende Literatur und Internetquellen

3.2 Impressum





Sehr geehrte Damen und Herren,

nicht zuletzt durch die Veröffentlichung der Hattie-Studie ist die Frage, wie das Lernen der Schülerinnen und Schüler verbessert werden kann, ins Zentrum der pädagogischen Diskussionen gerückt. Nach John Hattie sind Lehrende, die sich als Lernende verstehen, bei der Initiierung von Lernprozessen besonders erfolgreich. Das erfordert eine Pädagogik der permanenten Selbstreflexion. Diese gelingt am besten - das zeigen Schulforschung und Praxiserfahrungen - im kollegialen Austausch von Unterrichtsexpertinnen und -experten. Rückmeldungen zum Unterrichtshandeln und Anregungen zur Reflexion des eigenen Handelns und seiner Wirkungen führen außerdem zu größerer Zufriedenheit beim Unterrichten und zu mehr Selbstvertrauen - Faktoren, die zur Gesunderhaltung im Beruf beitragen.

Kollegiale Hospitation mit anschließendem Feedback hat sich als eine einfache und wirksame Methode herausgestellt, den eigenen Unterricht zu reflektieren und zur Professionalisierung des pädagogischen Handelns beizutragen. Seit mehreren Jahren machen die Mitarbeiterinnen des Modellvorhabens „Kollegiale Unterrichtshospitation zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts in der Schul-anfangsphase (KUQS)“ sehr gute Erfahrungen mit kollegialen Hospitationen zur Qualitätsentwicklung ihres Unterrichts. Durch einen kollegialen Austausch „auf Augenhöhe“ erhielten sie u. a. methodische Anregungen und konstruktive Verbesserungsvorschläge für ihren Unterricht sowie Bestätigung und Wertschätzung für die eigene Arbeit.

Aus dem Modellvorhaben ist mittlerweile ein Erfolgsmodell geworden.

Die Verankerung dieser Form der Qualifizierung findet in zahlreichen weiteren Berliner Schulen unterschiedlicher Schulformen statt. Auch Erzieherinnen und Erzieher haben in einigen Grundschulen mit kollegialen Hospitationen begonnen.

In der vorliegenden überarbeiteten Fassung der i-Box wurde eine Vielzahl neuer und verbesserter Materialien zusammengestellt, die die Kolleginnen durch ihre vielen Hospitationen und Teamsitzungen erarbeitet haben.

Ich danke den Projektmitarbeiterinnen für ihr Engagement und wünsche mir, dass diejenigen, die bereits kollegiale Hospitationen praktizieren, neue Anregungen erhalten, und dass viele von Ihnen durch die i-Box angeregt und unterstützt werden, kollegiale Hospitation als Möglichkeit der Qualitätsentwicklung von Unterricht durchzuführen.

Es grüßt Sie herzlich

A handwritten signature in black ink that reads "Sandra Scheeres". The script is cursive and fluid, with the first letters of each word being capitalized and prominent.

Sandra Scheeres

Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin

Vorwort

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die Schulentwicklungsforschung macht schon seit langem darauf aufmerksam: Den eigenen Unterricht reflektieren und weiterentwickeln, das schafft man nicht gut ganz alleine.

H. G. Rolff bezeichnet das Feedback als den „Königsweg der Lehrerprofessionalisierung“, auf dem wir Pädagoginnen- und Pädagogen Teams dabei unterstützen können, sich zu Professionellen Lerngemeinschaften weiterzuentwickeln und eine auf Unterricht und Erziehung bezogene Feedbackkultur aufzubauen.

Mit Beginn des Schuljahres 2009/10 startete das Berliner Modellvorhaben „**Kollegiale Unterrichtshospitation zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts in der Schulanfangsphase (KUQS)**“, das die Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse - nicht nur - im Bereich der Schulanfangsphase unterstützen soll. Jeweils zwei Lehrerinnen zweier Schulen bilden ein Hospitationsteam.

Bereits im Verlauf des ersten Projektjahres hatte eine schulinterne Ausweitung der kollegialen Hospitationen begonnen. Seit 2011 wurde ein zentrales Ziel von KUQS - die Ausweitung der kollegialen Hospitation in die Bezirke hinein - kontinuierlich umgesetzt.

Mittelfristig werden alle Schulen die Gelegenheit erhalten, von den Erfahrungen und Instrumenten zu profitieren, die im Kreis der KUQS-Schulen gesammelt und erarbeitet worden sind. Mit der Zahl der beteiligten Schulen und Lehrkräfte erweitert sich der Pool an Wissen und Erfahrungen. Für die nun in der zweiten, grundlegend überarbeiteten Auflage vorliegende i-Box haben die Projektleiterin und die Projektmitarbeiterinnen die Werkzeuge zusammengetragen, die sich für ihre Arbeit in den letzten beiden Jahren bewährt haben.



Wenn Sie an einem vertiefenden Austausch über Gelingensbedingungen kollegialer Unterrichtshospitation interessiert sind, wenden Sie sich bitte für eine Kontaktaufnahme an die Projektleiterin, Frau Jutta Schwenke (jutta.schwenke@senbjw.berlin.de). Ihre Rückmeldungen und die weitere Arbeit der Projektschulen werden dazu beitragen, diesen Materialfundus künftig noch zu erweitern und das Vorhandene sicherlich hier und da auszuscharfen.

Ich wünsche der i-Box weiterhin eine rege Nachfrage und bedanke mich beim Projektteam KUQS für die geleistete Arbeit. Möge das entwickelte Material Sie motivieren, kollegiale Unterrichtshospitation zu erproben, und möge es Ihre Wege der Unterrichtsentwicklung im Team zielführend unterstützen.

Ich wünsche Ihnen dabei viel Erfolg.

Dagmar Wilde

Oberschulrätin

Referentin für Grundsatzangelegenheiten der Grundschule

Einleitung und Hinweise zur Benutzung der i-Box

Nachdem die erste Fassung der i-Box, die nach einem Jahr Erfahrung mit kollegialen Hospitationen entstanden ist, auf reges Interesse und positive Resonanz stieß, wollten die Kolleginnen des Modellvorhabens KUQS ihre vielfältigen Erfahrungen und Erkenntnisse, die im Laufe von drei Jahren der Mitarbeit gesammelt und gewonnen wurden, in einer überarbeiteten Fassung wieder für andere nutzbar machen.

Wir haben uns diesmal auf zwei Schwerpunkt-Kapitel beschränkt.

Im ersten Kapitel geht es um Informationen über kollegiale Hospitationen und ihren Ablauf, die Ihnen den Einstieg erleichtern. Mit Hilfe eines Fragebogens zur Selbsteinschätzung von Pädagoginnen und Pädagogen können Sie u.a. den Fragen nachgehen:

Wo fühle ich mich sicher und wo möchte ich mein Unterrichtshandeln und damit die Lernqualität für meine Schülerinnen und Schüler verbessern?

Auf diese Weise erhalten Sie Anregungen für die Auswahl von Beobachtungsschwerpunkten und Indikatoren in Kapitel 2, das in erster Linie Ihrer Arbeitserleichterung dient. Das Spektrum der Beobachtungsschwerpunkte und Indikatoren ist erweitert worden. Für jeden Aspekt finden Sie eine Fülle von Indikatoren.¹ Beispielhaft wurden einige Beobachtungsbögen zusammengestellt, die Ihnen als Anregung dienen sollen. Weil sich durch kollegiale Unterrichtshospitationen die Qualität des Unterrichts weiterentwickelt, verändern und erweitern sich auch ständig Schwerpunkte, Indikatoren und entsprechend die Beobachtungsbögen. Aus diesem Grunde werden immer wieder neue Beobachtungsbögen auf der Website <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/kuqs.html> zu finden sein. Bitte tragen auch Sie dazu bei, dass sie ständig erweitert und aktualisiert wird. Wenn Sie z. B. bereit sind, einen Beobachtungsbogen oder anderes Material auf der Website zu veröffentlichen und damit allen Interessierten zur Verfügung zu stellen, schicken Sie bitte eine Mail an jutta.schwenke@senbjw.berlin.de.

Alle diejenigen, die sich noch intensiver mit Veröffentlichungen zu kollegialen Hospitationen beschäftigen

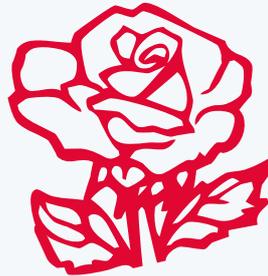


möchten, finden in Kapitel 3 eine Liste mit weiterführender Literatur und Internetquellen. Erfreulich ist, dass neben Lehrkräften unterschiedlicher Schulformen auch Erzieherinnen und Erzieher mit kollegialen Hospitationen begonnen haben. Aus diesem Grund benutzen wir zur sprachlichen Vereinfachung nicht mehr den Begriff „Lehrerinnen und Lehrer“ oder „Lehrkräfte“, sondern „Pädagogin bzw. Pädagoge“, in abgekürzter Form bei den Indikatoren und Beobachtungsbögen „Päd.“. Speziell auf ihre Arbeit bezogene Beispiele finden Sie unter 2.9.2 und 2.12.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei kollegialen Hospitationen sowie bei Ihrer Arbeit mit der Kartei!

Bitte beachten Sie immer den folgenden Grundsatz:

Wenn Sie Unterricht besuchen, suchen Sie die Blüte, nicht die Dornen!



Jutta Schwenke, Projektleiterin

¹ Wir möchten uns bei Manfred Enzinger (FörMig-Transfer) für die Unterstützung bei der Zusammenstellung der Indikatoren für den Schwerpunkt „Sprachbildung“ bedanken.

1. Leitfaden für den Einstieg

- 1.1 Bevor Sie beginnen: Drei Tipps
- 1.2 Gute Gründe für kollegiale Hospitationen (KoHo)
- 1.3. Regeln für die gegenseitige Hospitation
- 1.4 Was möchte ich beobachten lassen?
- 1.5 Fragebogen zur Selbsteinschätzung
- 1.6 Indikatoren formulieren
- 1.7 Feedback geben
- 1.8 Vereinbarungen treffen

1.1 Bevor Sie beginnen: Drei Tipps

1. Schauen Sie sich den Film zur kollegialen Hospitation an.



Sie finden ihn unter <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/10394.html>

2. Sehen Sie sich die Website des Modellvorhabens KUQS an.

Dort finden Sie viele Anregungen für die Vorbereitung Ihrer kollegialen Hospitation.

Zu finden unter <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/kuqs.html>

3. Kollegiale Hospitation wird als Fortbildung anerkannt.

Geben Sie unter www.fortbildung-regional.de den Suchbegriff „Kollegiale Hospitation“ ein. Sie können am Ende eines Schuljahres ein Zertifikat erhalten, wenn Sie sich angemeldet und kollegiale Hospitationen durchgeführt haben (Stand: März 2013).

1.2 Gute Gründe für kollegiale Hospitationen (KoHo)

a) Gewinn für die einzelne Pädagogin bzw. den einzelnen Pädagogen

- Reflexion des eigenen Unterrichts bzw. Verhaltens durch Beobachtungen und Feedback von Kolleginnen und Kollegen
- Steigerung der Zufriedenheit durch professionelle Wertschätzung als Burnout-Prophylaxe
- Zeitersparnis durch Fortbildung am eigenen Arbeitsplatz

b) Gewinn für die Schule

- Höhere Lernleistungen in Schulen mit lernenden Lehrkräften
- Gemeinsames Qualitätsverständnis von Unterricht und Erziehungsarbeit durch fachlichen Austausch über Konzepte, Materialien etc. auch über Schulgremien hinaus
- Wertschätzende Schulkultur durch gemeinsames Nachdenken über Unterricht und gegenseitige Anerkennung pädagogischer Kompetenzen
- Positive Feedback-Kultur auch gegenüber Schülerinnen, Schülern und Eltern durch Einübung professioneller und wertschätzender Kommunikationsformen





Kurzum:

- Kollegiale Hospitation (KoHo) ist eine effiziente Art, sich über Unterricht und Verhalten im Umgang mit Schülerinnen und Schülern Gedanken zu machen: Was klappt gut? Wo hat man sich bisher zu wenige Gedanken gemacht? Was will man wirklich verändern?
- Die schrittweise Konzentration auf einzelne Bereiche verhindert, zu viel auf einmal verändern zu wollen.
- Man wird gelassener, wenn man sieht, dass das Leistungsniveau der eigenen Schülerinnen und Schüler durchaus vergleichbar ist mit dem der Schülerinnen und Schüler der Kolleginnen und Kollegen.
- Kollegiale Hospitation bezieht sich nicht nur auf die individuellen Aspekte der Arbeit von Pädagoginnen und Pädagogen, sondern leistet auch einen wertvollen Beitrag zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Positives Feedback und Reflexion des eigenen Tuns durch eine Kollegin tun gut!

1.3 Regeln für die gegenseitige Hospitation

1. Die Hospitation erfolgt wechselseitig.
2. Die wechselseitige Hospitation erfolgt meist in Teams von zwei Personen. Es können aber auch Tridems oder Quartette gebildet werden. Die Teams finden sich selber zusammen.
3. Der Gastgeber/Die Gastgeberin wählt zwei Beobachtungsschwerpunkte mit bis zu fünf Indikatoren aus.
4. Spätestens am Morgen vor dem Hospitationstermin erhält die Tandempartnerin bzw. der Tandempartner den Beobachtungsbogen.
5. Die hospitierende Person hält die Beobachtungen auf dem Beobachtungsbogen fest.
6. Es findet eine Nachbesprechung statt (wenn möglich im Anschluss an den Unterrichtsbesuch).
7. Die Nachbesprechung beginnt in der Regel mit einer Selbsteinschätzung der Gastgeberin/des Gastgebers zu den Indikatoren.
8. Am Ende der Nachbesprechung wird gemeinsam eine Vereinbarung formuliert, welche der besprochenen Aspekte besonders beibehalten und welche verändert werden sollen.
9. Es wird festgelegt, wann diese Vereinbarung evaluiert wird.





10. Ein organisatorischer Rahmen wird geschaffen:

- Die i-Box steht allen Teams zur Verfügung
(auch im Internet unter: <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/kuqs.html>).
- Das Team vereinbart selbstständig einen Hospitationstermin - in Absprache mit der Schulleitung.
- Die Schulleitung ermöglicht die Hospitation ggf. mit Vertretung, wenn keine Doppelsteckung genutzt werden kann.
- Hospitationstermine werden dokumentiert, z. B. für den Nachweis der Fortbildung oder zur Vorlage bei der Schulinspektion.

1.4 Was möchte ich beobachten lassen?

- Ich denke über meinen Unterricht nach.
 - Was kann ich gut?
 - Was will ich verändern?
 - Gibt es z. B. Methoden oder Arbeitsformen, die ich in meinem Unterricht erproben möchte?
 - Was möchte ich genauer ergründen?
 - Was möchte ich gern umsetzen und ausprobieren?
 - Was will ich verbessern?
 - In welchem Bereich fühle ich mich nicht wohl?

Hilfe: 1.5 Fragebogen zur Selbsteinschätzung

- Ich lege meinen Beobachtungsschwerpunkt fest (siehe Kapitel 2) und plane die Hospitationsstunde, bei der dieser zu beobachten ist.
- Zu dem Beobachtungsschwerpunkt formuliere ich entweder selbst Indikatoren (siehe 1.6) oder ich wähle passende Indikatoren aus der i-Box aus.
- Ich trage diese in einen leeren Beobachtungsbogen ein (s. 2.13).

1.5 Fragebogen zur Selbsteinschätzung von Pädagoginnen und Pädagogen

Persönliche Einschätzung/Wahrnehmung	1	2	3
Vorbereiten von passendem Material für alle Lernniveaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lernfortschritte der Sch. kontinuierlich dokumentieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sch. individuell begleiten und beraten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Transparenz für Sch. über Lernziele herstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auf Rhythmisierung des Unterrichts achten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lernprozesse beobachten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommunikative Situationen zwischen den Sch. herstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammenarbeit von Sch. unterschiedlicher Leistungsniveaus anregen/initiieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leistungsanreize schaffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Individuelle Entwicklung stärken und unterstützen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sch. systematisch in Material und Methoden einweisen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine schnellen Antworten geben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rituale schaffen und auf ihre Einhaltung achten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstregulation der Sch. unterstützen und fördern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sch. an der Planung von Unterricht beteiligen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenen Redeanteil verringern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeit mit Kleingruppen planen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auf Struktur in Lernsituationen achten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Präsentationsformen von Arbeitsergebnissen nutzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeit im Team	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigene Lösungswege finden lassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 1 Das kann ich gut.
- 2 Das ist bei mir entwicklungsfähig.
- 3 Da bin ich unsicher.

1.6 Indikatoren formulieren

Wie bereits in den Regeln für die gegenseitige Hospitation (1.3) ausgeführt, werden für jede Hospitation von der Gastgeberin/dem Gastgeber Beobachtungsschwerpunkte ausgewählt und dazu je vier bis fünf Indikatoren schriftlich für die Hospitantin/den Hospitanten formuliert. Indikatoren sollten

- **eindeutig**
- **beobachtbar**
- **positiv formuliert**
- **handlungsbezogen** und
- **situationspezifisch** sein.

Das bedeutet:

- Ein **eindeutiger** Indikator beschreibt nur einen Aspekt, enthält also keine Kopplung mehrerer Verhaltensweisen. Das Wort „und“ in einem Indikator muss daher vermieden werden.
- Bei einem **beobachtbaren** Indikator sind Antwortvorgaben (wie „trifft voll zu“ etc.) oder die Symbole ++ (für „wiederholt beobachtet“), + („beobachtet“), o („nicht beobachtet“) und x („nicht beobachtbar“) gut nutzbar.
- Ein **positiv formulierter** Indikator verzichtet auf ausschließende Formulierungen wie „keine“ oder „nicht“.
- Ein **handlungsbezogener** Indikator beschreibt, was tatsächlich in der Stunde zu erreichen und durchführbar sein wird (z. B. „Päd. geht auf Hilfeanforderungen der Sch. ein.“).
- Ein **situationspezifischer** Indikator charakterisiert das Verhalten der Pädagogin bzw. des Pädagogen, das sich auf die spezielle Unterrichtssituation in dieser Stunde bezieht (z. B. „Optische und akustische Signale markieren die Phasenwechsel.“).

1.7 Feedback geben

Merkmale

1. Beobachtung und Rückmeldung erfolgen datengestützt, d.h. anhand der Aufzeichnungen.
2. Positives wird hervorgehoben, Kritisches wird nicht verschwiegen.
3. Beobachtetes wird beschrieben - nicht bewertet.
4. Persönliche Bemerkungen werden als Ich-Botschaften formuliert.
5. Bei Unklarheiten werden Rückfragen gestellt.

Regeln zum Ablauf

1. Der Gastgeber/Die Gastgeberin kann mit einer Selbsteinschätzung beginnen.
2. Die Rückmeldung erfolgt zunächst ausschließlich anhand der Indikatoren.
3. Sowohl Feedbackgeberin/Feedbackgeber als auch Feedbacknehmerin/Feedbacknehmer fassen am Ende das Gespräch zusammen.
4. Die sich anschließende Vereinbarung sollte nicht mehr als drei Aspekte beinhalten.

1.8 Vereinbarungen treffen

Während der Auswertung des Beobachtungsbogens im Feedbackgespräch wird sowohl über das gesprochen, was gelungen ist, als auch über das, was noch verbessert werden könnte. Im Feedbackgespräch erhält man dazu konstruktive Anregungen, die in der weiteren Arbeit angewendet werden können.

Um diese wichtigen Aspekte nicht aus den Augen zu verlieren, wird in einer Vereinbarung festgehalten, was sich die/der Besuchte für die Zeit nach der Hospitation vornimmt. Diese Vereinbarung kann u. U. auch in einem zukünftigen Indikator aufgegriffen werden.

Vereinbarungen ¹

- dienen der Schwerpunktsetzung

Am Ende eines Feedbacks werden Schwerpunkte gesetzt, was man bewusst beibehalten oder was man verändern möchte.

- verschaffen Klarheit für künftige Aufgaben

Anfänglich beschränkt man sich auf einen Aspekt, später auf maximal drei Maßnahmen. Sie stehen in direkter Verbindung zu den Beobachtungsindikatoren. Dadurch behält man den Überblick über mögliche Erkenntnisse aus der Unterrichtsstunde und damit zusammenhängende Veränderungen.

- erzeugen Verbindlichkeit

Durch die schriftliche Vereinbarung der Maßnahmen, die in der nächsten Zeit besonders in den Fokus der Selbstreflexion gerückt werden sollen, erhöht sich die Chance, dass die gemeinsam diskutierten Absprachen nicht im Sande verlaufen können. Die Umsetzung kann sowohl von der Feedbacknehmerin/dem Feedbacknehmer selbstkritisch und selbstreflexiv erfolgen, als auch Gegenstand einer der nächsten Hospitationen sein.





- müssen/können evaluiert werden

Mit der Tandempartnerin/dem Tandempartner wird zu einem festgelegten Zeitpunkt besprochen, ob die Vereinbarung erfolgreich umgesetzt wurde oder welche Schwierigkeiten es gab.

Vereinbarungen können sich auf jede Facette des Unterrichts beziehen, zum Beispiel auf den Umgang mit schwierigen Kindern, auf das Verhalten der Pädagogin/des Pädagogen, auf den Einsatz des Materials oder in Bezug auf die Rückmeldung der beobachtenden Person auf ein bestimmtes Kind.

Beispiele für Vereinbarungen

- Ich achte darauf, das Lehrerecho zu vermeiden und meinen Sprechanteil insgesamt zu verringern.
- Der Sch. erhält eine Sanduhr, um einen Überblick darüber zu haben, wie viel Arbeitszeit ihm noch verbleibt.
- Die Sch. werden tischgruppenweise in den Sitzkreis gerufen.
- Ich reagiere konsequent nur auf Meldungen und weise Sch. zurück, die eine Frage in die Klasse rufen.
- Ich erinnere einzelne Sch. noch einmal an die eingeführten Arbeitsregeln.
- Ich achte verstärkt auf die Einhaltung meiner Ruhesignale.
- Ich entwickle Symbole oder Zeichen für Arbeitsabläufe.

2. Indikatorenensammlung und Beispiele für Beobachtungsbögen

2.1 Beobachtungsschwerpunkt „Methoden“

2.1.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Methoden“

2.1.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Freiarbeit“

2.2 Beobachtungsschwerpunkt „Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten“

2.2.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten“

2.2.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Selbstständigkeit“

2.3 Beobachtungsschwerpunkt „Sprachbildung“

2.3.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Sprachbildung“

2.3.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Sprachbildung“

2.4 Beobachtungsschwerpunkt „Kommunikation“

2.4.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Kommunikation“

2.4.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Kommunikation“

2.5 Beobachtungsschwerpunkt „Körpersprache/Stimmeneinsatz“

2.5.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Körpersprache/Stimmeneinsatz“

2.5.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Körpersprache“

2.6 Beobachtungsschwerpunkt „Lern- und Arbeitsatmosphäre“

2.6.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Lern- und Arbeitsatmosphäre“

2.6.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Lern- und Arbeitsatmosphäre“

2.7 Beobachtungsschwerpunkt „Unterrichtsphasen“

2.7.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Unterrichtsphasen“

2.7.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Präsentation“

2.8 Beobachtungsschwerpunkt „Lernumgebung/Arbeitsmaterialien“

2.8.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Lernumgebung/Arbeitsmaterialien“

2.8.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Lernumgebung“

2.9 Beobachtungsschwerpunkt „Regeln und Rituale“

2.9.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Regeln und Rituale“

2.9.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Rituale“

2.10 Beobachtungsschwerpunkt „Individualbeobachtung“

2.10.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Individualbeobachtung“

2.10.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Individualbeobachtung“

2.11 Beobachtungsschwerpunkt „Texte verfassen“

2.11.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Texte verfassen“

2.11.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Freie Texte verfassen“

2.12 Weitere Beobachtungsaspekte

2.12.1 Indikatoren für die Beobachtung während individueller Arbeitsphasen im Ganztagsbereich

2.12.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Gemeinsames Handeln der Professionen (L. und Erz.) im Unterricht“

2.13 Beobachtungsbögen, blanko

2.1.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Methoden“ (1)

a) Gruppenarbeit/Partnerarbeit

- Sch. finden sich zu Paaren/Gruppen (entsprechend den Vorgaben) zusammen.
- Sch. tauschen sich in ihren Gruppen über die Vorgehensweise aus.
- Sch. verteilen die Arbeiten.
- Sch. sprechen im Flüsterton miteinander.
- Sch. erinnern sich gegenseitig an das Flüstern.
- Sch. gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
- Jeder Sch. beteiligt sich aktiv an der Arbeit.
- Sch. hören einander aufmerksam zu.
- Sch. bleiben im Gespräch beim Thema.
- Sch. tolerieren unterschiedliche Sichtweisen.
- Sch. präsentieren ihre Ergebnisse der Klasse.
- Sch. äußern ihre Einschätzung zur Zusammenarbeit der Gruppe zutreffend.

b) Innenkreis-Außenkreis

- Päd. gibt eine klare, verständliche Einführung/Wiederholung zur Anwendung der Methode.
- Päd. formuliert die Aufgabenstellung verständlich.
- Päd. würdigt die Leistungen der Sch.
- Päd. unterstützt Sch. in der Arbeitsphase durch Impulse.
- Das Bilden von Innen- und Außenkreis gelingt reibungslos.
- Das Weiterrücken im Außenkreis gelingt reibungslos.
- Das Weiterrücken im Innenkreis gelingt reibungslos.
- Sch. erarbeiten den Inhalt des Textes alleine.





- Sch. erarbeiten den Inhalt des Textes gemeinsam mit einer Partnerin/einem Partner bzw. leiten sie/ihn an.
- Sch. holen sich bei Bedarf Unterstützung bei anderen Sch. mit der gleichen Aufgabenstellung.
- Sch. üben alleine bzw. mit ihrer Partnerin/ihrem Partner für die Kreissituation.
- Sch. kontrollieren sich bei der Vorbereitung gegenseitig.
- Die Partnerinnen und Partner tauschen sich entsprechend der jeweiligen Aufgabenstellung aus.
- Die Lautstärke ist so, dass alle sich gut verstehen können.
- Sch. beachten das Signal zur Lautstärkereduzierung.
- Die Lautstärke wird nach Ertönen des akustischen Signals geringer.
- Das Weiterrücken erfolgt nach Ertönen eines verabredeten akustischen Signals.

c) Lernwege/Freiarbeit/Wochenplanarbeit

- Sch. entscheiden sich eigenständig für das Material, mit dem sie arbeiten wollen.
- Sch. suchen sich ggf. eine Partnerin/einen Partner für die Arbeit.
- Sch. holen sich bei Problemen zunächst Unterstützung bei anderen Sch.
- Sch. benutzen bei Bedarf die Anlauttabelle.
- Die Differenzierung ermöglicht es allen Sch., zu Ergebnissen zu kommen.
- Sch. beenden eine Aufgabe, bevor sie eine neue beginnen.
- Sch. sprechen miteinander im Flüsterton.
- Sch. erinnern sich bei Bedarf gegenseitig an die Einhaltung des Flüstertons.
- Sch. beachten das Signal zur Lautstärkereduzierung.
- Sch. kontrollieren mit Hilfe des Materials ihre Ergebnisse selbst.
- Sch. nutzen die Ablagesysteme für bearbeitete Aufgaben.
- Sch. dokumentieren ihre Ergebnisse im Leseplan/Wochenplan usw.
- Sch. schätzen ihre Arbeit selbstständig ein.



2.1.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Methoden“ (2)

d) Lernen an Stationen

Pädagogin/Pädagoge leitet das Stationenlernen an.

- Päd. erklärt zu Beginn der Stunde das Unterrichtsvorhaben.
- Päd. erklärt anhand der visualisierten Regeln den Ablauf der Stationsarbeit.
- Päd. erklärt die verschiedenen Stationen und stellt sie vor.
- Päd. stellt die Expertinnen und Experten, die die anderen in die Arbeit an der Station einweisen, für die einzelnen Stationen vor.
- Päd. stellt die Expertinnen und Experten, die andere beraten oder die Fragen beantworten können, für eine Station vor.
- Päd. stellt schriftliche bzw. symbolische Anleitungen zur Arbeit an den jeweiligen Stationen vor.
- Päd. steht für Fragen und zur Beratung zur Verfügung.
- Päd. initiiert am Ende der Stunde ein Auswertungsgespräch zu der Arbeit an den Stationen.
- Päd. bittet am Ende der Stunde einige Sch./Gruppen, ihre Ergebnisse zu einer Station bzw. zu mehreren Stationen vorzustellen.
- Päd. hält Sch. zur Meinungsäußerung über die Stationsarbeit an.
- Päd. fragt nach Kritikpunkten zur Arbeit an den Stationen.
- Päd. hält Sch. zur Selbstkontrolle mit Hilfe der Lösungsblätter an.

Schülerinnen und Schüler lernen an Stationen.

- Sch. stellen die Arbeit an einer Station vor.
- Sch. arbeiten selbstständig an den Stationen.
- Sch. arbeiten motiviert an den Stationen.
- Sch. arbeiten mit Hilfe der Anleitung an den Stationen erfolgreich.





- Expertinnen/Experten leiten andere Sch. so lange in einer Station an, bis diese selbstständig arbeiten können.
- Sch. nehmen die Unterstützung der Expertinnen/Experten in Anspruch.
- Sch., die eine Station bearbeitet haben, weisen die nachfolgende Gruppe in die Arbeit ein.
- Sch. vermerken die bearbeitete Station auf ihrem Laufzettel.
- Sch. protokollieren jede bearbeitete Station in ihrem Arbeitsheft.
- Sch. schreiben an einer Station gewonnene Erkenntnisse in ihrem Heft auf.
- Sch. malen an einer Station gewonnene Erkenntnisse in ihrem Heft auf.
- Sch. bearbeiten das Arbeitsblatt zur Station und sammeln es in ihrem Themenhefter.
- Sch. berichten von ihren Erfahrungen mit einer Station/einigen Stationen in der Auswertungsphase.
- Sch. diskutieren die Erfahrungen an den Stationen.
- Sch. diskutieren die Ergebnisse an den Stationen.
- Sch. würdigen die Arbeit der anderen Sch.
- Sch. stellen ihr Ergebnis zu einer Station vor.
- Sch. äußern ihre Meinung über die Arbeit an den Stationen.
- Sch. äußern Verbesserungsvorschläge zu einer Station/einigen Stationen.
- Sch. tauschen sich über gewonnene Erkenntnisse an einer Station aus.
- Sch. nutzen die verschiedenen Übungsmöglichkeiten an den Stationen.
- Sch. kontrollieren ihre Ergebnisse anhand der Lösungsblätter.

e) Schülerinnen und Schüler als Expertinnen bzw. Experten

- Päd. erarbeitet mit den Sch. im Gespräch wesentliche Kriterien für die Arbeit einer Expertin/eines Experten.
- Die Expertinnen und Experten tragen das Gedicht/den Text usw. laut vor.
- Sch. hören den Expertinnen und Experten zu.
- Die Expertinnen und Experten können den anderen Sch. die Aufgabe verständlich erklären.
- Die Expertinnen und Experten beantworten die Fragen der anderen Sch.
- Die Expertinnen und Experten gehen konstruktiv und verständnisvoll mit den Fehlern der anderen Sch. um.
- Sch. beginnen mit der Arbeit.
- Die Expertinnen und Experten helfen an den Tischen.



2.1.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Methoden“ (3)

- Die Ergebnisse entsprechen der Aufgabe, die die Expertinnen und Experten vorgegeben haben.
- Sch. überprüfen ihre Kenntnisse zu einem Sachthema, indem sie sich passende Fragestellungen zum Thema überlegen bzw. diese beantworten.
- Die Expertinnen und Experten differenzieren ihre Fragestellungen/Anforderungen in Abhängigkeit von der Klassenstufe.
- Päd. hält sich im Hintergrund und unterstützt die Expertinnen und Experten nur bei Bedarf.

f) Sitzkreis/Lernkino

Pädagogin/Pädagoge

- Päd. erinnert Sch. an die verabredeten Regeln bei der Bildung des Sitzkreises.
- Päd. lobt Sch. für die Einhaltung der Regeln beim Bilden des Sitzkreises.
- Päd. erinnert an die Regeln bei Sitztänzen.
- Päd. achtet auf das Einhalten der Gesprächsregeln.
- Päd. führt die Redeliste während der Diskussion.
- Päd. leitet das Erfinden einer Geschichte zu den Gegenständen in der Kreismitte an.
- Päd. achtet auf höfliche Formulierungen während des Klassenrats.

Schülerinnen/Schüler

- Sch. schieben ihre Tische zügig zur Seite.
- Sch. kommen mit ihrem Stuhl ruhig in den Sitzkreis.
- Sch. kommen in vorgegebener Reihenfolge in den Sitzkreis.
- Sch. setzen sich ruhig in das „Lernkino“.
- Sch. hören im Kreis den anderen Sch. zu.





- Sch. führt die Redeliste bei der Diskussion.
- Sch. führen die Bewegungen beim Sitztanz/Abklatschen/bei Klatschreimen/bei der Partnermassage unter Rücksichtnahme auf die Mitsch. durch.
- Sch. beschäftigen sich im Gespräch aktiv mit den Gegenständen in der Kreismitte.
- Sch. helfen sich gegenseitig beim Zuordnen der Wortkarten/Texte zu den Dingen in der Kreismitte.
- Sch. bringen ihr Vorwissen zum Unterrichtsgegenstand in der Kreismitte ein.
- Sch. unterstützen sich gegenseitig bei der mündlichen Erfindung einer Geschichte zu den Gegenständen in der Kreismitte.
- Sch. halten verabredete Gesprächsregeln ein.
- Sch. nehmen im Gespräch Blickkontakt auf.
- Sch. nehmen in ihren Redebeiträgen Bezug auf die Äußerungen ihrer Vorrednerinnen und Vorredner.
- Sch. formulieren ihre Antworten höflich.
- Sch. geben Tipps zum richtigen Verhalten.
- Sch. nennen Schul-/Klassenregeln zum Umgang miteinander.
- Sch. führen die Partnermassage wirkungsvoll durch, ohne der/dem anderen wehzutun.
- Sch. stellen nacheinander ihre Ergebnisse vor.
- Sch. würdigen die Arbeit der anderen Sch. anhand der vorgegebenen Kriterien.
- Sch. gehen auf Äußerungen der anderen Sch. sachlich ein.
- Sch. bestätigen eine Meinungsäußerung, indem sie sachliche Argumente/die geltenden Regeln nennen.
- Sch. diskutieren ein Thema/eine Meinungsäußerung, indem sie sachliche Kriterien dafür bzw. dagegen nennen.

2.1.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Freiarbeit“

bei am

Freiarbeit	Kommentarspalte		
	+	0	X

Strukturierung der Freiarbeit			
Sch. finden das gewünschte Freiarbeitsmaterial.			
Sch. orientieren sich an ihrem Freiarbeitspass, was zu bearbeiten ist.			
Sch. tragen frei gewähltes Material in den Freiarbeitspass ein.			
Sch. stellen Arbeitsmittel an ihren Platz zurück.			

In der Freiarbeit arbeiten die Sch. zielgerichtet und selbstständig.			
Sch. arbeiten konzentriert und ausdauernd.			
Sch. führen angefangene Aufgabe zu Ende.			
Sch. kontrollieren sich selbstständig.			
Sch. nutzen den Freiarbeitspass, indem sie ihr bearbeitetes Angebot abhaken.			

<p>Vereinbarung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich führe mit Kleingruppen „neues“ Freiarbeitsmaterial ein. - Ich gebe motivierende Unterstützung bei der Bearbeitung und Nutzung des Freiarbeitspasses. - Ich nutze gezielter die Teilungsräume. 	
---	--

2.2.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten“

Begleitung zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler durch die Pädagogin/den Pädagogen

- Die offene Aufgabenstellung lässt selbstständiges Arbeiten der Sch. zu.
- Die Aufgabe ist so gestellt, dass alle Sch. sich damit auseinandersetzen können.
- Päd. berücksichtigt durch differenzierte Lernangebote die unterschiedlichen Leistungsstände der Sch.
- Päd. stellt unterstützendes Material für das eigenständige Lernen zur Verfügung.
- Päd. stellt ausreichend viele Materialien und Informationsquellen zur Verfügung.
- Päd. hilft bei der Aufgabenfindung.
- Päd. erteilt klar formulierte Arbeitsaufträge.
- Päd. erteilt differenzierte Arbeitsaufträge.
- Päd. verweist auf Hilfsangebote.
- Päd. gibt bei Bedarf positive und korrigierende Rückmeldungen.
- Päd. motiviert die Sch., sich Hilfe bei anderen zu holen.
- Päd. verweist auf Möglichkeiten der Selbstkontrolle.
- Päd. nimmt sich zurück.
- Päd. leitet Sch. bei der individuellen Einschätzung ihres Arbeitens an.
- Päd. unterstützt eigene Ideen der Sch.
- Päd. lässt den Raum für eigene Verständnisfragen.
- Päd. fördert die Anwendung unterschiedlicher Arbeitsmethoden.
- Päd. motiviert zur Entwicklung eigener Lösungsstrategien.





Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten der Schülerinnen und Schüler

- Sch. finden sich in der vorbereiteten Lernumgebung zurecht.
- Sch. holen sich selbstständig das notwendige Arbeitsmaterial.
- Sch. wählen Materialien aus, die ihrem Leistungsstand entsprechen.
- Sch. verwenden bekannte Materialien zweckentsprechend.
- Sch. entscheiden sich selbstständig für Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit.
- Sch. bilden Tandems aus Lesenden und Nichtlesenden.
- Sch. erlesen sich den Arbeitsauftrag selbstständig.
- Sch. beginnen selbstständig mit der Arbeit.
- Sch. arbeiten in ihrem individuellen Tempo.
- Sch. arbeiten konzentriert und ausdauernd.
- Sch. holen sich Hilfe, indem sie zuerst andere Sch., dann Päd. fragen.
- Sch. beenden eine Aufgabe, bevor sie eine neue beginnen.
- Sch. beginnen bei Wartezeiten zunächst mit einer anderen Aufgabe.
- Sch. unterstützen sich gegenseitig bei...
- Sch. nutzen vorhandene Möglichkeiten zur Selbstkontrolle.
- Sch. dokumentieren ihre Ergebnisse, z.B. im LesePASS, Wochenplan, Laufzettel, etc.
- Sch. nutzen die Ablagesysteme für bearbeitete Aufgaben.
- Sch. räumen nach dem Beenden der Arbeit die Materialien auf.
- Sch. schätzen ihre Leistungen am Ende der Stunde selbstständig ein.
- Sch. richten entsprechend ihrer Tätigkeit den Arbeitsplatz her.
- Sch. nutzen die Ordnungssysteme für angefangene und fertig gestellte Arbeiten.
- Sch. bringen eigene Ideen ein.
- Sch. formulieren alleine eigene Verständnisfragen.
- Sch. wenden unterschiedliche Arbeitsmethoden an.
- Sch. versuchen, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln.
- Sch. nutzen selbstständig Material/Informationsquellen zum Thema.

2.2.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Selbstständigkeit“

Name:

Datum:

Päd. leitet Sch. zum selbstständigen Arbeiten an den Stationen an.	Beobachtung, Anmerkungen
Päd. erklärt anhand der visualisierten Regeln den Ablauf der Stationsarbeit.	
Päd. erteilt klar formulierte Arbeitsaufträge.	
Päd. gibt bei Bedarf positive und korrigierende Rückmeldungen.	
Päd. verweist auf Möglichkeiten der Selbstkontrolle.	

Vereinbarungen:

Sch. arbeiten selbstständig an den Stationen.	Beobachtung, Anmerkungen
Sch. finden sich in der vorbereiteten Lernumgebung zurecht.	
Sch. erlesen sich den Arbeitsauftrag selbstständig.	
Sch. beginnen selbstständig mit der Arbeit.	
Sch. arbeiten konzentriert und ausdauernd.	
Sch. holen sich Hilfe, indem sie zuerst andere Sch., dann Päd. fragen.	

Vereinbarungen:

2.3.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Sprachbildung“

a) Kommunikations- und Sprechanlässe schaffen, Kommunikation fördern

- Päd. gibt Sch. die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und ihr Vorwissen zu dem Thema einzubringen.
- Päd. schafft Unterrichtsformen, die Kommunikation fördern.
- Päd. gibt Impulse, die zum Sprechen anregen.
- Päd. ermuntert und unterstützt schüchterne und zurückhaltende Sch.
- Sch. kommunizieren bei der Bearbeitung der Aufgaben zum Thema.

b) Sprachbewusstsein fördern

- Päd. spricht deutlich und variantenreich.
- Päd. leitet zu deutlicher Artikulation an, indem sie/er genau vorspricht und Lautgebärden einsetzt.
- Päd. korrigiert Sch. ohne zu werten.
- Päd. bietet sprachliche Hilfen in visueller Form an.
- Päd. stellt Formulierungshilfen bereit.
- Päd. modelliert die Sätze durch Fachwortschatz.
- Päd. schafft Situationen, in denen Sch. kontextgebundenen Fachwortschatz anwenden.
- Sch. üben bewusstes Abhören von Lauten durch Einsatz von Handzeichen.

2.3.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Sprachbildung“

Name:	Datum:
-------	--------

Kommunikations- und Sprachanlässe schaffen

Indikatoren	Beobachtung	Vereinbarung
L. nutzt ein Thema, das die Sch. anspricht.		
L. schafft eine angstfreie Sprechsituation.		
L. stellt Fragen, die zum Sprechen anregen.		
L. ermuntert und unterstützt schüchternere Sch.		

Sprachbewusstsein fördern

L spricht korrektes Deutsch als Sprachvorbild.		
L. korrigiert Sch. ohne zu werten.		
L. stimuliert zum Sprechen.		
L. modelliert die Sätze der Sch.		
L. expandiert die Antworten der Sch.		

2.4.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Kommunikation“

a) Verbale Kommunikation zwischen Päd. und Sch.

- Päd. gestaltet die Instruktion so klar, dass die Sch. ohne Nachfragen arbeiten können.
- Päd. lässt Sch. Aussagen/Antworten korrigieren.
- Päd. fragt Sch. nach ihrer Meinung.
- Päd. spricht Sch. freundlich an.
- Päd. achtet auf positive Formulierungen im Umgang mit den Sch.
- Päd. lässt Sch. ausreden.
- Päd. verwendet eine altersangemessene Sprache.
- Päd. toleriert Meinung der Sch. und zeigt das durch Körperhaltung.
- Päd. tritt in konstruktiven Meinungs Austausch mit den Sch.
- Päd. formuliert ihre/seine Arbeitsanweisung erst bei Aufmerksamkeit der Sch.
- Päd. spricht deutlich.
- Päd. spricht in vollständigen Sätzen.
- Päd. formuliert Fragen und Aufgaben eindeutig und möglichst kurz.
- Päd. formuliert offene Fragen.
- Päd. spricht die Sch. mit ihren Namen an.
- Päd. benutzt eine freundliche, den Sch. zugewandte Sprache.
- Päd. führt Einzelgespräche in Augenhöhe.
- Päd. wartet ab, damit Sch. eigene Antworten finden.
- Päd. reagiert bei Störungen mit eindeutigen, sachlichen Worten.
- Päd. und Sch. sprechen in Arbeitsphasen leise miteinander.





b) Nonverbale Kommunikation der Pädagogin/des Pädagogen

Päd. unterstützt durch Mimik und Gestik ihre/seine Aussagen.

Päd. weist nur mit Gesten auf Regeln hin.

Päd. hält Blickkontakt.

Päd. wendet sich durch ihre/seine Körperhaltung den Sch. zu.

Päd. und Sch. nutzen Zeichensprache, um andere Sch. bei der Arbeit nicht zu stören.

Sch. kennen die nonverbalen Ruhezeichen.

Sch. reagieren auf das nonverbale Ruhezeichen, indem sie leise werden.

Sch. hören aufmerksam zu.

Sch. reagieren auf Blickkontakt der/des Päd., indem sie leise werden.

c) Verbale Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern

Sch. reden freundlich miteinander.

Sch. erklären sich die Aufgaben mit leiser Stimme.

Sch. kommen über Aufgaben/Materialien miteinander ins Gespräch.

Sch. würdigen ihre Arbeitsergebnisse untereinander, indem sie ihre Meinung sachlich äußern.

Sch. hört Sch. zu.

Sch. geht auf Äußerungen des Mitschülers sachlich ein.

d) Nonverbale Kommunikation der Schülerinnen und Schüler

Sch. gehen konfliktfrei miteinander um.

Sch. gehen geduldig miteinander um.

2.4.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Kommunikation“

Name:	Datum:
-------	--------

Verbale Kommunikation zwischen Päd. und Sch.

Indikatoren	Beobachtung	Vereinbarung
Päd. spricht deutlich.		
Päd. formuliert präzise die Aufgabenstellungen.		
Päd. lässt Schülerantworten von anderen Sch. bestätigen oder korrigieren.		
Päd. vermeidet das Lehrrercho.		

Nonverbale Kommunikation der/des Päd.

Päd. unterstützt Aufforderungen durch entsprechende eindeutige Gesten.		
Päd. bringt Aufforderung mit ihrem eigenen Handeln in Einklang.		
Päd. nutzt im Unterricht auch vereinbarte Zeichen statt Worten.		
Sch. kennen die nonverbalen Zeichen und reagieren entsprechend.		
Päd. hält Blickkontakt.		

2.5.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Körpersprache/Stimmeneinsatz“

a) Körpersprache

Die Körpersprache unterstützt die Aussage der Pädagogin/des Pädagogen. Sie ist für die Sch. eindeutig, wenn

- Päd. die Aufmerksamkeit der Sch. haben möchte
 - Päd. die Sch. motiviert
 - Päd. lobt
 - Päd. diszipliniert
 - Päd. sich freut.
-
- Päd. nimmt verschiedene Positionen im Raum ein.
 - Päd. hält Blickkontakt.
 - Päd. drückt durch eindeutige Mimik seine Zustimmung/sein Wohlwollen aus.

b) Stimmeneinsatz

- Päd. spricht während der Arbeitsphase leise.
- Päd. variiert die Sprechweise situationsangemessen (z.B. laut - leise).

2.5.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Körpersprache“

bei:		am:
------	--	-----

Indikator	Beobachtung	Kommentar
Die Körpersprache unterstützt die Aussage. Sie ist eindeutig, wenn...	(X = Körpersprache war nicht stimmig zum Inhalt) (0 = nicht beobachtet) (+ = Körpersprache hat Inhalt unterstützt)	
ich die Aufmerksamkeit der Sch. haben möchte.		
ich die Schüler motivieren will.		
ich disziplinieren will.		
meine Grenze erreicht/überschritten wird.		
ich mich freue.		

2.6.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Lern- und Arbeitsatmosphäre“

a) Unterstützung und Hilfe durch die Pädagogin/den Pädagogen

- Päd. gibt Hilfen zum selbstständigen Bearbeiten der Aufgaben.
- Päd. berät Sch. bei der Wahl einer passenden Aufgabe.
- Päd. steht für Fragen und Beratung zur Verfügung.
- Päd. regt Sch. zur Selbstkontrolle an.
- Päd. achtet auf die Einhaltung des Helferprinzips (erst andere Sch., dann Päd. ansprechen).
- Päd. regt die altersgemischte Zusammenarbeit der Sch. an.
- Päd. reagiert auf Anzeichen der Über- oder Unterforderung.
- Päd. gibt während der Aufgabenwahl individuelle Hinweise.

b) Unterstützung durch Mitschülerinnen und Mitschüler

- Sch. können Aufgaben in Partnerarbeit bearbeiten.
- Sch. können Aufgaben nach Erklärung durch Mitsch. bearbeiten.
- Sch. besprechen die Arbeitsschritte miteinander.
- Sch. unterstützen sich gegenseitig in der Arbeitsgruppe.
- Sch. unterstützen sich beim Erlesen der Arbeitsaufträge.
- Sch. fragen zuerst andere Sch., bevor sie sich an Päd. wenden.
- Sch. tauschen Überlegungen zu Rechtschreibphänomenen/Rechenregeln aus.

c) Respektvoller Umgang der Pädagogin/des Pädagogen mit den Lernenden

- Päd. bezieht alle in den Unterricht ein (keine Bevorzugung oder Benachteiligung erkennbar).
- Päd. ermutigt zurückhaltende Sch., aktiv zu werden.





- Päd. spricht Sch. freundlich an.
- Päd. verhält sich allen Sch. gegenüber respektvoll.
- Päd. lässt Sch. ausreden.
- Päd. sorgt dafür, dass sich Sch. angstfrei äußern können.
- Päd. lebt vor, dass auch Fehler und Schwächen zugegeben werden können.
- Päd. äußert positive Erwartungen in Hinblick auf die Fähigkeiten der Sch.
- Päd. fördert gegenseitiges Zuhören bei den Sch. durch Höraufträge/durch Einhalten von Gesprächsregeln usw.

d) Respektvoller Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander

- Sch. halten sich an die vereinbarten Gesprächsregeln.
- Die Sprache der Sch. ist frei von Beleidigungen.
- Sch. nehmen Rücksicht aufeinander.
- Sch. helfen einander.
- Sch. erkennen die Leistungen der anderen Sch. an.
- Sch. einigen sich bei Unstimmigkeiten.

e) Förderung der Motivation durch die Pädagogin/den Pädagogen

- Der Einstieg in das Unterrichtsthema motiviert Sch. zu reger Mitarbeit.
- Es gelingt Päd., alle Sch. anzusprechen.
- Päd. gelingt es, auch zurückhaltende Sch. zur Mitarbeit anzuregen.
- Päd. spricht zurückhaltende Sch. direkt an.
- Päd. bezieht Jungen und Mädchen gleichermaßen ein.
- Päd. lässt die Sch. Ideen für den Ablauf der Unterrichtsstunde einbringen.
- Päd. motiviert Sch., eigene Ideen in den Unterricht einzubringen.
- Päd. ermöglicht das Arbeiten in unterschiedlichen Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit).

2.6.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Lern- und Arbeitsatmosphäre“

Name:		Datum:
-------	--	--------

Der Unterricht fördert Konzentration und Aufmerksamkeit.

Indikatoren	Beobachtung	Vereinbarung
Die Mehrheit der Sch. beginnt die Aufgabe mit sichtbarer Freude.		
Die Sch. machen aktiv beim Unterrichtsgespräch mit.		
Päd. motiviert die Sch., eigene Ideen in den Unterricht einzubringen.		
Päd. fördert gegenseitiges Zuhören bei den Sch. durch Höraufträge.		

Die Lernzeit wird effektiv genutzt.

Päd. gibt während der Aufgabenwahl individuelle Hinweise.		
Sch. beginnen unverzüglich mit der Arbeit.		
Sch. fragen zuerst andere Sch., bevor sie sich an Päd. wenden.		
Päd. spricht zurückhaltende Sch. direkt an.		
Päd. reagiert auf Anzeichen der Über- oder Unterforderung.		

2.7.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Unterrichtsphasen“

a) Einführung

- Päd. erklärt Sachverhalt, Aufgabenstellung usw. mit Hilfe des Anschauungsmaterials.
- Päd. formuliert Aufgabenstellung verständlich.
- Päd. erteilt differenzierte Arbeitsaufträge.
- Päd. erteilt verständliche Arbeitsaufträge.
- Päd. visualisiert die Aufgabenstellungen und die Kontrollmöglichkeiten.
- Päd. gibt einen Überblick über geplante Unterrichtsschritte.
- Päd. überprüft durch Wiederholung bzw. Fragen, ob die Sch. die Aufgabenstellung verstanden haben.
- Der Unterrichtsstoff wird von Päd. strukturiert dargeboten.
- Päd. weist auf Selbstkontrollmöglichkeiten hin.
- Sch. tragen gemeinsam ihre Kenntnisse zusammen.
- Sch. bringen ihre Erfahrung und ihr Vorwissen ein.



b) Erarbeitung

- Päd. gibt Tipps, wie Sch. die Aufgaben selbstständig lösen können.
- Päd. gibt Hilfen zum selbstständigen Bearbeiten der Aufgaben.
- Päd. lässt den Sch. genügend Zeit, um im individuellen Lerntempo zu arbeiten.
- Sch. entwickeln durch die Forscheraufträge eigene Ideen und Lösungsansätze.
- Sch. erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen und Lösungswege zu entwickeln.
- Sch. erproben eigene Lernwege.
- Sch. äußern sich themenbezogen.
- Sch. arbeiten an niveaudifferenzierten Aufgaben.
- Der Arbeitsauftrag ist anschaulich visualisiert.

c) Ergebnissicherung/Präsentation

- Päd. unterstützt die Sch. beim Erkennen und Formulieren von Kriterien für die Schülerdarbietungen.
- Päd. visualisiert die Schülerkriterien.
- Päd. verschafft Sch. Raum zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse.
- Päd. achtet darauf, dass erst positive und dann kritische Anmerkungen gemacht werden.
- Sch. präsentieren ihre Lernergebnisse vor der Klasse.
- Sch. visualisieren ihre Ergebnisse.
- Sch. schätzen die Arbeitsergebnisse ein und begründen ihre Einschätzung nachvollziehbar.
- Sch. erkennen die Leistungen der anderen Sch. an (durch Klatschen, Ampelkarten, Äußerungen usw.).

2.7.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Präsentation“

Name:

Datum:

Positives pädagogisches Klima

Indikatoren	Beobachtung	Vereinbarung
Päd. visualisiert die Kriterien für die Schülerdarbietungen.		
Päd. zeigt gegenüber den Vortragenden Wertschätzung und Einfühlungsvermögen.		
Päd. achtet darauf, dass erst positive und dann kritische Anmerkungen gemacht werden.		
Päd. lobt Sch. nach ihren Beiträgen in differenzierter Form.		

Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Sch. präsentieren ihre Gruppenexperimente.		
Sch. referieren ihre Erkenntnisse zum Gruppenexperiment.		
Sch. visualisieren ihre Ergebnisse.		
Sch. erkennen Leistungen der Sch. durch Klatschen an.		
Sch. schätzen die Präsentation ein und begründen ihre Einschätzung nachvollziehbar.		

2.8.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Lernumgebung/Arbeitsmaterialien“

a) Arbeitsplätze der Schülerinnen und Schüler

- Päd. weist die Sch. an, ihren Platz in Ordnung zu bringen.
- Sch. räumen die Materialien auf.
- Sch. legen das Material dem Tagesplan entsprechend bereit.

b) Strukturierung des Raumes

- Päd. ordnet die Materialien so an, dass sie für die Sch. erreichbar sind.
- Päd. strukturiert den Raum so, dass die Sch. benötigte Materialien selbst finden.
- Die Lernmaterialien sind für die Sch. leicht zugänglich.
- Päd. hat den Klassenraum klar in verschiedene Lernbereiche aufgeteilt.
- Sch. wissen, wie sie sich in den jeweiligen Bereichen verhalten müssen.
- Päd. ordnet die Tische so an, dass sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeitsplätze vorhanden sind.
- Päd. hat die eigenen Bereiche deutlich für die Sch. gekennzeichnet (Ablage für fertige Arbeiten usw.).

c) Präsentation und Einsatz der Materialien

- Päd. achtet darauf, dass die Sch. die Materialien sinnvoll/zweckentsprechend einsetzen.
- Päd. hat das Unterrichtsmaterial optisch nach Schwierigkeitsgraden sortiert.
- Päd. stellt differenziertes Material bereit.
- Päd. achtet darauf, dass die Sch. die Arbeitsmittel zielgerichtet benutzen.
- Päd. erklärt die richtige Nutzung des Freiarbeitsmaterials.
- Päd. achtet auf den pfleglichen Umgang mit dem Material.





- Päd. hält die Sch. zur bewussten Nutzung der Materialien und Hilfsmittel an.
- Päd. stellt den Sch. genügend unterschiedliche Materialien, die Möglichkeiten der motorischen Entlastung bieten, zur Verfügung.
- Päd. motiviert die Sch., sofort mit dem zur Verfügung gestellten Material zu arbeiten.

2.8.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Lernumgebung“

Name:	Datum:
-------	--------

Der Gruppenraum ist klar strukturiert.

Indikatoren	Beobachtung	Vereinbarung
Der Raum ist in verschiedene Bereiche gegliedert (Partnerbereich, Stillebereich, Lesecke usw.).		
Die Sch. wissen, wie sie sich im jeweiligen Bereich verhalten müssen.		
Jeder genutzte Bereich wird von den Sch. vor dem Verlassen aufgeräumt.		
Päd. hat den eigenen Bereich deutlich für die Sch. gekennzeichnet (Ablage für fertige Arbeiten...).		

Die Ausstattung des Raumes berücksichtigt die Individualität der Sch.

Päd. strukturiert den Raum so, dass die Sch. benötigte Materialien selbst finden.		
Päd. ordnet die Tische so an, dass sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeitsplätze vorhanden sind.		
Die Materialien sind für alle Sch. erreichbar.		
Päd. bietet eine überschaubare Anzahl an verschiedenen Materialien an.		
Im Raum ist Platz für individuelle Erholungsphasen.		

2.9.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Regeln und Rituale“

a) Strukturierung des schulischen Miteinanders durch Regeln

- Päd. fördert die Einhaltung der Regeln, indem er/sie richtiges Verhalten z.B. durch ein Punktesystem belohnt.
- Päd. spricht während der Arbeitsphase selbst leise.
- Päd. lobt vorbildliches Verhalten.
- Päd. nutzt nonverbale Zeichen zur Durchsetzung der Regeln.
- Päd. setzt Ruhezeichen sinnvoll ein.
- Sch. halten sich an Regeln.
- Sch. reagieren auf das Zeichen zum Stundenbeginn.
- Sch. haben zu Beginn der Stunde ihre Arbeitsmaterialien einsatzbereit.
- Sch. melden sich, bevor sie sprechen.
- Sch. lassen andere ausreden, bevor sie selbst sprechen.
- Sch. achten auf höfliche Umgangsformen.
- Sch. gehen respektvoll miteinander um.
- Die Sprache der Sch. ist frei von Beleidigungen.
- Sch. können ihre Sitzordnung zügig ändern.
- Sch. können ihre Sitzordnung leise ändern.
- Sch. halten Arbeitsregel ein: zuerst einen anderen Sch. fragen, dann Päd.
- Sch. sprechen während der Arbeitsphase leise.
- Sch. reagieren auf Ruhezeichen.
- Sch. verwenden selbst Ruhezeichen (Hand auf die Schulter eines unruhigen Sch. legen usw.).
- Sch. bewegen sich ruhig im Raum.
- Sch. dokumentieren ihre Arbeitsergebnisse auf dem Arbeitsplan.





- Sch. gehen sorgfältig mit den Arbeitsmaterialien um.
- Sch. bringen die Materialien nach ihrer Benutzung an den Platz zurück.
- Sch. erinnern sich gegenseitig verabredete Regeln einzuhalten.

b) Strukturierung des schulischen Miteinanders durch Rituale

- Päd. ermöglicht einen reibungslosen Beginn des Schultags durch Rituale (persönliche Begrüßung, Begrüßungslied usw.).
- Päd. nutzt akustische und optische Signale zur Strukturierung des Schultags.
- Päd. achtet auf die Einhaltung der Rituale, indem sie/er konsequent auf diese hinweist.
- Päd. etabliert immer wiederkehrende Rituale (Arbeit mit Klassenmaskottchen, Kummerkasten, Begrüßungs-, Abschiedslied im Unterricht usw.).
- Sch. orientieren sich am Tagesplan.
- Sch. reagieren adäquat (durch Unterbrechung der Arbeit und Zuhören, Herstellen von Blickkontakt) auf die unterschiedlichen akustischen und optischen Signale.
- Sch. beenden eine Arbeitsphase während einer Aufräum-Musik.

2.9.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Rituale“

Name

am

Rituale strukturieren die Essenszeit.	Kommentarspalte + 0 X	
Päd. benutzt optische oder/und akustische Signale zur Strukturierung.		
Päd. achtet auf die Einhaltung der Rituale, indem sie/er konsequent auf diese verweist.		
Päd. benutzt zur Erinnerung an die Einhaltung der Rituale nonverbale Zeichen.		
Päd. leitet Sch. bei der Übernahme von Verantwortlichkeiten (z. B. Tisch decken) an.		
Päd. sorgt durch Rituale (z. B. Stilleübung, Tischspruch) dafür, dass das Mittagessen in einer ruhigen Atmosphäre stattfindet.		
Sch. reagieren adäquat auf die unterschiedlichen akustischen und optischen Signale (z. B. durch Unterbrechung begonnener Aktivitäten).		

Vereinbarung:

2.10.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Individualbeobachtung“

a) Schülerin/Schüler

Einzelarbeit

- Sch. hört Päd. aufmerksam zu.
- Sch. schaut Päd. an, während sie/er die Aufgabenstellung erläutert.
- Sch. legt nur die benötigten Arbeitsmaterialien auf dem Tisch zurecht.
- Sch. hat den Arbeitsplatz strukturiert eingerichtet.
- Sch. beteiligt sich am Gespräch.
- Sch. meldet sich.
- Sch. hält sich an Gesprächsregeln, die im Klassenraum visualisiert sind.
- Sch. beginnt zügig und zielorientiert mit einer Aufgabe.
- Sch. holt sich bei Bedarf in angemessener Form Unterstützung.
- Sch. arbeitet ruhig an den Aufgaben.
- Sch. arbeitet konzentriert an den Aufgaben.
- Sch. nutzt Selbstkontrollmöglichkeiten.
- Sch. findet Fehler und korrigiert sie.
- Sch. schätzt seine Leistung am Ende der Unterrichtsphase realistisch ein.
- Sch. holt auf dem direkten Weg sein Arbeitsmaterial.
- Sch. sitzt in für die Tätigkeit angemessener Haltung.
- Sch. bleibt während der Arbeitsphase auf seinem Platz sitzen.
- Sch. arbeitet für die Dauer einer „Sanduhrphase“ am Platz.
- Sch. geht sofort wieder an seinen Platz, nachdem sie/er sich Hilfe geholt hat.
- Sch. wählt Aufgaben mit angemessenem Schwierigkeitsgrad aus.





- Sch. zeigt Interesse an den Arbeitsergebnissen anderer Sch.
- Sch. zeigt Signale der Überlastung.
- Sch. teilt dem Nachbarn in angemessener Form mit, wenn er sich gestört fühlt.
- Sch. arbeitet konfliktfrei mit anderen Sch. zusammen.
- Sch. reagiert angemessen auf Hinweise/Ermahnungen des Päd.
- Sch. reagiert positiv auf Wartesignale des Päd.
- Sch. beendet modifizierte Aufgaben.
- Sch. freut sich erkennbar über Lob der Päd.
- Sch. übernimmt erwünschtes Verhalten eines Mitschülers nach Lob des Päd.
- Sch. bittet während der Bearbeitung der Aufgaben begründet um Hilfe.

Partnerarbeit

- Sch. findet selbstständig eine Arbeitspartnerin/einen Arbeitspartner.
- Sch. arbeitet mit ihrem/seinem Partner konzentriert am Platz.
- Sch. hält die Regeln der Partnerarbeit ein, die Päd. vorher wiederholt hat.
- Sch. berät sich leise sprechend mit ihrem Partner.
- Sch. lässt sich auf Vorschläge seiner Partnerin ein.
- Sch. löst die Aufgaben gemeinsam mit seinem Partner.

b) Pädagogin/Pädagoge

- Päd. lobt und bestärkt Sch. wiederholt für das Einhalten der Absprachen.
- Päd. klärt vorab, welches Arbeitspensum Sch. bewältigen kann.
- Päd. markiert zu bewältigende Aufgaben für Sch.
- Päd. stellt körperliche Nähe ggf. her.
- Päd. verdeutlicht akustisch den Beginn der Arbeitsphase für Sch.
- Päd. spricht Sch. gezielt an.
- Päd. bezieht Sch. während der Erläuterung der Aufgabenstellung mit ein.

2.10.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Individualbeobachtung“

bei:

am:

Emotional-soziales Lernen	Beobachtung
Päd. markiert zu bewältigende Aufgaben für Sch.	
Sch. beendet modifizierte Aufgaben.	
Päd. lobt Sch. für erwünschtes Verhalten.	
Sch. freut sich erkennbar über Lob des Päd.	
Päd. vermeidet unnötige Wartezeiten für Sch.	
Sch. bittet während der Bearbeitung der Aufgaben begründet um Hilfe.	
Päd. interveniert bei Störungen während einer Wartephase durch Einsatz von verabredeten Zeichen.	
Sch. reagiert positiv auf Wartesignale des Päd.	
Sch. übernimmt erwünschtes Verhalten eines Mitschülers nach Lob des Päd.	

Vereinbarung:

2.11.1 Indikatoren für den Beobachtungsschwerpunkt „Texte verfassen“

a) Autorenrunde

- Sch. begründen, warum ihnen der Text gefällt.
- Sch. beschreiben die Wirkung des Textes.
- Sch. leiten die Autorenrunde mit Hilfe der Moderationskarte.
- Sch. moderieren selbstständig nach „Fahrplan“ (mit fachlicher Unterstützung der Päd.).
- Sch. entdecken neue/erkennen bereits aushängende Schreibgeheimnisse.
- Sch. entdecken neue/erkennen bereits aushängende Textsorten.
- Sch. erinnern sich gegenseitig an Regeln.
- Sch. finden sich selbstständig zur Schreibberatung zusammen.
- Sch. sind inhaltlich mit dem Thema beschäftigt.
- Päd. ist stille Beobachterin, die nur bei Bedarf eingreift.
- Päd. führt zu fachlichem Lernen hin.

b) Geschichtenheft/Tagebuch

- Sch. diktieren einer/einem anderen Sch. oder Päd. ihren Satz/Text.
- Sch. holen sich ggf. bei einer/einem anderen Sch. Unterstützung zum Schreiben.
- Sch. schreiben Wörter zu ihrem Bild mit Hilfe der Anlauttabelle.
- Sch. setzen sich inhaltlich mit einem selbst gewählten Thema auseinander, indem sie dazu malen/schreiben.
- Sch. finden ein Thema für ihren Text, ggf. mit Hilfe der „Ideenkiste“.
- Sch. verfassen eigene Wörter/Sätze/Texte.
- Sch. arbeiten konzentriert.
- Sch. führen nur Gespräche, die textbezogen sind.
- Sch. überarbeiten ihre Texte nach erfolgter Autorenrunde/Schreibberatung.
- Sch. üben die Präsentation ihres Textes.





- Sch. gehen mit ihrem Tagebuch wertschätzend um.
- Päd. unterstützt Sch. bei der Ideenfindung.
- Päd. würdigt die individuellen Schreibleistungen.
- Päd. unterstützt die Sch. ggf. beim Aufschreiben der Wörter/Sätze/Texte.
- Päd. berät die Sch. beim Schreiben ihrer Texte.

c) Rechtschreibgespräch

- Päd. stellt offene Fragen, die Vermutungen zulassen.
- Päd. würdigt jeden Beitrag.
- Päd. visualisiert die Ergebnisse der Sch. mit Worten und Symbolen.
- Päd. verwendet Fachtermini.
- Päd. gibt gezielte Impulse zum Erkennen, Benennen und Erklären.
- Sch. aktivieren im Gespräch ihr Wissen über gelernte Rechtschreibstrategien.
- Sch. bringen ihr Vorwissen ein.
- Sch. benennen die Wortarten.
- Sch. erkennen die Stolpersteine.
- Sch. erklären Rechtschreibhilfen.
- Sch. übertragen Phänomene auf andere Wörter.
- Sch. reagieren auf Impulse des Päd. mit zusätzlichen Erkenntnissen.

2.11.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Freie Texte verfassen“

bei

am

	Kommentarspalte
	+ 0 X

Kommunikation in der Autorenrunde		
Sch. begründen, warum ihnen die Geschichte gefällt.		
Sch. beschreiben die Wirkung des Textes.		
Sch. entdecken/ beschreiben Schreibgeheimnisse.		
Ein Sch. leitet die Autorenrunde mit Hilfe des „Fahrplans“.		
Päd. ist stille Beobachterin, die nur bei Bedarf eingreift.		

Textproduktion		
Sch. finden ein Thema für ihren Text, ggf. mit Hilfe der „Ideenkiste“.		
Sch. verfassen eigene Texte.		
Sch. holen sich bei anderen Sch. Unterstützung zum Schreiben.		
Sch. arbeiten konzentriert.		

Vereinbarung:

2.12.1 Indikatoren für die Beobachtung während individueller Arbeitsphasen im Ganztagsbereich

- Päd. achtet auf die Einhaltung der Regel „Zunächst ein anderes Kind fragen“.
- Päd. motiviert Sch. sich gegenseitig zu helfen.
- Päd. verweist auf Kontrollmöglichkeiten.
- Päd. gibt Tipps zur Durchführung der Selbstkontrolle mit Hilfe der Lösungsbögen.
- Päd. würdigt die Arbeitsergebnisse angemessen.
- Päd. greift bei sachfremden Aktivitäten regulierend ein.
- Päd. liest mit den noch nicht lesenden Kindern die Schularbeitsaufgaben gemeinsam.
- Päd. steht zur Beratung zur Verfügung.
- Päd. verwendet eine altersangemessene Sprache.
- Päd. motiviert zur Spielauswahl.

- Päd. achtet auf die Einhaltung des Rituals beim Ankommen im Freizeitbereich (z. B. Schultasche ins Fach, Jacke an den Haken, Hausschuhe anziehen).
- Päd. erklärt die Spielregeln verständlich.
- Päd. ermutigt zurückhaltende Sch. zum Mitspielen.
- Päd. spielt mit.
- Päd. stellt Bastelmaterialien und Arbeitsgeräte bereit.
- Päd. liest die tägliche Entspannungsgeschichte vor.
- Päd. schickt Sch. pünktlich zu anderen Aktivitäten im Haus.
- Der Gruppenraum und die Spielumgebung sind anregend vorbereitet.

- Sch. vermerken bearbeitete Aufgaben auf dem Schularbeitsblatt.
- Sch. wählen sich nach Beendigung ihrer Arbeiten Aufgaben aus der Freiarbeit.





- Sch. kommen durch die differenzierten Arbeitsaufträge selbstständig zu Lösungen.
- Sch. beginnen durch die klar formulierten Arbeitsaufträge zügig mit der Arbeit.
- Sch. hören aufmerksam zu.
- Sch. suchen sich ihre Lernpartnerinnen und -partner selbst.
- Sch. lesen die Arbeitsanweisungen selbstständig.
- Sch. lösen Konflikte durch Gespräche selbst.
- Sch. halten sich an verabredete Regeln.
- Sch. nutzen die bereitgestellten Arbeitsmaterialien und Hilfsmittel.
- Sch. räumen ihren Arbeitsplatz selbstständig auf.

- Sch. hören aufmerksam zu.
- Sch. suchen sich ihre Spielpartner selbst.
- Sch. lesen die Spielanleitung selbstständig.
- Sch. holen sich Hilfe, wenn sie die Spielanleitung nicht verstehen.
- Sch. lösen Konflikte durch Gespräche selbst.
- Sch. melden sich ab, wenn sie den Gruppenraum verlassen.
- Sch. halten sich an verabredete Regeln.
- Sch. nutzen die bereitgestellten Bastelmaterialien.
- Sch. können bei den Bastelarbeiten ihre Kreativität einbringen.
- Sch. kennen den Ablauf des Nachmittags.

2.12.2 Beispiel für einen Beobachtungsbogen zu „Gemeinsames Handeln der Professionen (L. und Erz.) im Unterricht“

bei am

	Kommentarspalte		
	+	0	X
Die Aufgabenverteilung von Erz. und L. im Unterricht ist klar erkennbar.			
Sch. wenden sich mit ihren Anliegen sowohl an Erz. als auch an L.			
Erz. beantwortet ebenso wie L. Fragen zum Unterricht.			
Erz. kennt sich im Raum genauso gut aus wie L. (weiß z. B., wo sich alle Arbeitsmaterialien befinden)			
Erz. und L. fühlen sich gleichermaßen für die Einhaltung der Regeln und Rituale in der Klasse verantwortlich.			

Vereinbarungen:

2.13 Kollegiale Hospitation - Beobachtungsbogen 1

Name:	Thema:	Datum:		Lern- gruppe	
		wiederholt beobachtet	beobachtet	nicht beobachtet	nicht beobachtbar
		wiederholt beobachtet	beobachtet	nicht beobachtet	nicht beobachtbar

2.13 Kollegiale Hospitation - Beobachtungsbogen 2

bei

am

A:		
		Kommentarspalte + 0 X

B:		

Vereinbarungen:

2.13 Kollegiale Hospitation - Beobachtungsbogen 3

Name:	Fokus:	Datum:
-------	--------	--------

Kriterium B:

Kriterium A:

Indikatoren

Beobachtung

Vereinbarung

3. Anhang

- 3.1 Weiterführende Literatur und Internetquellen
- 3.2 Impressum

3.1 Weiterführende Literatur und Internetadressen

Literatur

- Altrichter, Herbert/Posch, Peter (2007):** Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. 4., überarb. u. erw. Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Binsteiner, Günter u. a. (2009):** Teamarbeit macht Schule. Bausteine der Entwicklung. Die Robert-Bosch-Gesamtschule, Hildesheim. Seelze-Velber: Kallmeyer
- Buhren, Claus G. (2011):** Kollegiale Hospitation. Verfahren, Methoden und Beispiele aus der Praxis. Köln: Carl Link
- Fengler, Jörg (2009):** Feedback geben. Strategien und Übungen. 4., überarb. und erw. Aufl., Weinheim und Basel: Beltz
- Kempfert, Guy/Ludwig, Marianne (2010):** Kollegiale Unterrichtsbesuche. Besser und leichter unterrichten durch Kollegen-Feedback. 2., neu ausgestattete Auflage, Weinheim und Basel: Beltz
- Pfeifer, Jochen (2012):** Kollegiale Hospitation. Praxisbericht eines Berliner Gymnasiums. In: SchulVerwaltung Spezial 1, S. 37-39, Kronach: Wolters Kluwer
- Schwenke, Jutta (2012):** Kollegiale Hospitation. Erfahrungen aus einem Berliner Modellvorhaben. In: SchulVerwaltung Spezial 4, S. 28-30, Kronach: Wolters Kluwer
- Strahm, Peter (2008):** Qualität durch systematisches Feedback. Grundlagen, Einblicke und Werkzeuge. Bern: schulverlag

Internetquellen

www.netzwerk-schulentwicklung.de - Die Homepage des Netzwerks enthält u. a. einen Werkzeugkasten mit dem Themenschwerpunkt „Kollegiale Hospitation“. (Abruf: 4.3.13)

http://www.netzwerk-schulentwicklung.de/Modellprojekt_Hospitation_an_GS.pdf - Hier wird das Modellprojekt „Kollegiale Hospitation“ an Grundschulen des Saarländischen Landesinstituts für Pädagogik und Medien (LPM) vorgestellt. (Abruf: 4.3.13)

www.niss.ch - Die Homepage des Netzwerks Innovativer Schulen Schweiz enthält viele Anregungen, Veröffentlichungen und weiterführende Literatur zur kollegialen Unterrichtshospitation. (Abruf: 25.2.13)

https://www.dswashington.org/fileadmin/2009-10/Verwaltung/09_10_13_GGModell_Konzept180909D.pdf
Hier stellt Dr. Felix Emminger, Schulkoordinator und Prozessbegleiter für das Pädagogische Qualitätsmanagement Deutscher Schulen in Nordamerika, das Gastgeber-Modell als ein Verfahren der kollegialen Hospitation vor, das mit den Stärken von Lehrkräften beginnt und eine Evaluationskultur an der Schule aufbauen möchte. Es bietet weitere Anregungen zur Verankerung kollegialer Hospitationen in einem Kollegium. (Abruf: 4.3.13)

http://www.lis.bremen.de/sixcms/detail.php?template=20_search_d&search%5Bsend%5D=true&lang=de&search%5Bvt%5D=Unterrichtshospitationen&skip=0
Ein Sek-I-Team hat für das Landesinstitut Bremen „Gütekriterien von Unterricht und ihre Indikatoren: Raster zur Unterstützung von Unterrichtshospitationen“ zusammengestellt - angelehnt an die zehn Merkmale guten Unterrichts von Hilbert Meyer. (Abruf: 25.2.13)

3.2 Impressum

Herausgeberin	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin Bernhard-Weiß-Str. 6 10178 Berlin-Mitte
Verantwortlich	Dagmar Wilde II D 1 E-Mail: dagmar.wilde@senbjw.berlin.de
Redaktion	Jutta Schwenke II D 1.2 E-Mail: jutta.schwenke@senbjw.berlin.de
Layout	Ania Roeber
Druck	Oktoberdruck AG
Auflage	500, April 2013

© Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin

Für schulische Zwecke kann dieses Material vervielfältigt werden.

Das Material steht Ihnen auch online zur Verfügung:

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/kuqs.html>

Damit die Karteikarten gut lesbar sind, wurde bei geschlechtsspezifischen Formulierungen manchmal nur die weibliche und manchmal nur die männliche grammatikalische Form verwendet. Selbstverständlich ist dabei auch das jeweils andere Geschlecht gemeint.